

# Nichts ist gut an der „Fracking“-Methode

## Gasbohrungen

Mit wachsender Sorge beobachten wir die von einer breiten Öffentlichkeit bisher kaum wahrgenommenen Bestrebungen verschiedener Energiekonzerne, in Deutschland, auch in NRW und dem benachbarten Niedersachsen, Erdgas mithilfe der sog. „Fracking“-Methode gewinnen zu wollen.

Wie aktiv diese Firmen sind, zeigt die Tatsache, dass sie bereits für mehr als die Hälfte der Gesamtfläche Nordrhein-Westfalens Bergbauberechtigungen zur Aufsuchung von Kohlenwasserstoffen zu gewerblichen Zwecken erworben haben.

Bei der „Fracking“-Methode wird mit einer Spülflüssigkeit aus Wasser und Sand in einer Tiefe von mehr als 1000 m das in den Gesteinsschichten eingeschlossene Erdgas herausgepresst und zutage gefördert. Diese Spülflüssigkeit enthält neben Wasser und Sand bis zu 0,2 Prozent hochgiftige Substanzen. Bei einem Wasserbedarf von zehn Mio. l pro Bohrung fallen somit ca. 20.000 kg Giftchemikalien an, von denen ein Teil im Boden verbleibt, der größte Teil aber mit der Spülflüssigkeit wieder abgepumpt wird. Mit diesem Spülschlamm werden auch im Boden gelöste giftige Mineralien wie Arsen und radioaktives Uran zu Tage gefördert.

Wie unverantwortlich För-

derfirmen mit diesem Sondermüll umgehen können, hat die Firma Exxon-Mobil bereits im niedersächsischen Damme demonstriert: Dort wurde das „Frack“-Wasser in der Nähe der Bohrlöcher ungerührt „verklappt“, so Dr. Manfred Scholle, Vorstandsvorsitzender der Gelsenwasser-AG. In einem aktuellen Zeitungsinterview vom 14.01.2011 äußert der Wasserexperte massive Bedenken, was den Wasserschutz angeht, und bezweifelt gleichzeitig die grundsätzliche wirtschaftliche Notwendigkeit dieser risikoreichen Fördermethode: „Wir haben genug Gas für die nächsten 250 Jahre auf der Welt. Es gibt keinen Grund, um solch risikoreiche Eingriffe zu rechtfertigen.“

Auch Hans Barbies von der Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe, der zwar eine Verunreinigung des Trinkwassers für unwahrscheinlich hält, muss einräumen: „Aber ausschließen kann man das nie.“

Die bereits aufgetretenen Pannen und Probleme in den USA sind in dem MV-Artikel vom 15.01.11 anschaulich dargestellt worden und sprechen für sich.

Dabei sind für die Förderung von nur 1 % des gesamten deutschen Erdgasbedarfes nach Aussage von Dr. Zittel, Ludwig-Bölkow-Systemtechnik-GmbH, mehrere hundert Bohrungen erforderlich.

Der Fülle der Gegenargu-

mente:

- ▶ extrem hoher Wasserverbrauch bei der Förderung,
- ▶ tonnenweise Einsatz von Giftchemikalien in der Spülflüssigkeit,
- ▶ Auswaschung giftiger und radioaktiver Substanzen im Spülschlamm
- ▶ problematische Entsorgung des Spülschlammes
- ▶ mögliche Verunreinigung des Trinkwassers
- ▶ mögliche geologische Verwerfungen bei der Spülung und Auslösung von Mikroerdbeben mit Beschädigung des Deckgebirges
- ▶ Verunstaltung des Landschaftsraumes durch eine Unzahl von Bohrtürmen



Mitglieder der Interessengemeinschaft „Schönes Lüne“ beobachten die Aufnahme der Erdgasbohrungen.

Foto: dpa

steht nur ein einziges bedeutsames Pro-Argument gegenüber: durch Gasgewinnung im eigenen Land etwas mehr Unabhängigkeit von politisch instabilen Förderländern zu erreichen. Angesichts des weltweiten Überangebotes an Erdgas ist dieses Argument nicht überzeugend, zumal nach Angaben des Bundesverbandes der Energie- und Wasserwirtschaft zwei Drittel des in Deutschland verbrauchten Erdgases aus deutschen und westeuropäischen Quellen stammen.

Das Fazit kann also nur lauten; „Nichts ist gut an der „Fracking“-Methode!“

Wir alle sind aufgefordert,

für die Wahrung des Grundrechtes auf sauberes Trinkwasser für uns, unsere Kinder und die nachkommen Generationen einzutreten und unsere Natur und Umwelt vor nicht absehbaren und irreparablen Schäden zu bewahren.

Auf der Internetseite [www.gegen-gasbohren.de](http://www.gegen-gasbohren.de) ist eine elektronische Unterschriftensammlung eingerichtet, an der sich möglichst viele Bürger beteiligen sollten; denn die Zeit drängt, und nur gemeinsam sind wir stark gegen die mächtigen Energiekonzerne.

Ulrike Wilken-Pott  
Dr. med. Ulrich Pott  
48431 Rheine